Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 6 (1933-1934)

Heft: 2

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alkohols auf die Psyche", Herr Oberrichter Fritz Baumann, Aarau, über „Schweizerisches Strafgesetzbuch und Alkohol", Fräulein Anna Müller, Lehrerin, Gelterkinden, über „Nüchternheitsunterricht auf der Unterstufe" und Herr Prof. Dr. K. Matter, Aarau, in einem Lichtbildervortrag und Filmvortrag über die Jugendherbergebewegung; am Samstag Herr Dr. Max Oettli, Lausanne, über „Alkohol und Vererbung", Herr E. Aebersold, Ittigen bei Bern, über „Nüchternheitsunterricht auf der Oberstufe" und Herr Dr. E. Kull, Zürich, über „Neuere Methoden der Alkoholbekämpfung"; am Sonntag, Herr E. Hirt, Seminarturnlehrer, Aarau, über „Alkohol und Sport", Herr Dr. John Brunner, Zürich, über „Volkseinkommen, Alkoholika und Alkoholismus", Herr Kanonikus Prof. Hermann, Luzern, über „Seelsorge und Alkoholismus", Herr Prof. Dr. A. Hartmann, Aarau, über „Neuzeitliche Obstverwertung" und Herr Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld, über „Erwachsenenbildung in Gemeindestuben und Volksbildungsheimen".

Außerdem ist am Samstagnachmittag der Besuch der mustergültig eingerichteten Strafanstalt Lenzburg vorgesehen. Auch sind zwei öffentliche Veranstaltungen mit dem Kurs verbunden, indem am Freitagabend Herr Dr. Fritz Wartenweiler über „Forel" spricht und am Samstagabend der Lehrerschriftsteller Adolf Haller, Turgi, aus eigenen Werken vorliest.

Das Kursgeld beträgt Fr. 5.—, einzelne Tageskarten kosten Fr. 2.— (Postcheckkonto der Kursleitung: VI 4111 Aarau). *Anmeldungen* sind möglichst bald an den Präsidenten des Kursvorstandes, Herrn *E. Bürgi, Bezirkslehrer, Schinznach*, zu richten. Die Kursteilnehmer sind dringend gebeten, gleichzeitig sich für Quartier (Hotel oder Jugendherberge, bezw. für Verpflegung) anzumelden.

Bereits haben verschiedene Erziehungsdepartemente den Kursteilnehmern einen Beitrag an ihre Unkosten zugesichert. Auskunft hierüber, sowie über den Kurs (man verlange das ausführliche Programm) gibt außer dem Präsidenten des Kursvorstandes gerne auch der Zentralpräsident des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Herr M. Javet, Sekundarlehrer, Kirchbühlweg 22, Bern.

Sommerskurs 1933 der „Stiftung Lucerna". Der Kurs findet vom 24. bis 28. Juli in gewohnter Weise in Luzern statt. Die Hauptreferate zum Kursthema „*Religionspsychologie*" sind von den HH. Universitätsprofessoren *Pierre Bovet*, Genf („Le sentiment religieux"), *Felix Speiser*, Basel („Primitive Religionsformen") und *Emil Abegg*, Zürich („Indische Religionsformen") übernommen worden. — Außerdem werden Prof. *Ludwig Köhler*, Zürich, und Dr. *Otto Karrer*, Luzern, Abendvorträge über religionswissenschaftliche Probleme halten.

Das ausführliche Programm ist zu beziehen durch den Kursaktuar, Dr. M. Simmen, Luzern, Hitzlisbergstraße 8, Tel.22 313.

Freizeitheim im Tessin (Porto Ronco/Locarno). *Pfingstkurs*, 2.—9. Juni: *Laienspielzeit*. Leiter: Dr. Oskar Eberle (Luzern). Im Mittelpunkt der Laienspiel-Aussprachen und -Arbeiten steht die Aufführung von ein bis zwei kleinen Spielen mit den Kursteilnehmern. Im Anschluß an die praktische Arbeit werden alle wichtigen Fragen des Laienspiels erörtert: die natürlichen Grundlagen und die Grenzen des Laienspiels; Stegreifspiel und niedergeschriebener Text, Spielauswahl und -Bearbeitung je nach Lebensaltern und Spielräumen (Schule, Kirche, Haus, Dorf, Stadt usw.); Mundart-Spiel, Heimatspiel, Festspiel; Bühnenbau, Bühnenbild, Spielkleid. Sprech- und Bewegungs-Regie; Gestaltung von Fest und Feier, praktisch erprobt an den Heimatabenden. Lichtbilder, Exkursionen.

Le Bureau international d'Education de Genève organise du 31 juillet au 5 août 1933, un **Sixième Cours spécial** pour les membres du personnel enseignant (instituteurs, professeurs d'écoles normales et de l'enseignement secondaire, inspecteurs scolaires, etc.) sur le sujet: „Comment faire connaître la Société des Nations et développer l'esprit de coopération internationale?"

Ce cours, qui aura un caractère éminemment pédagogique, comprendra des conférences sur le fonctionnement des principales institutions internationales de Genève, quelques cours de psychologie appliquée à l'éducation pour la paix, enfin quelques leçons sur les méthodes didactiques à employer dans cet enseignement.

Le programme détaillé peut être demandé au Bureau.

Le Bureau international d'Education s'adressera aux différents Gouvernements pour qu'ils envoient des boursiers à ce Sixième Cours, comme ils l'ont fait pour les cours précédents.

Heimatwoche im Turbachtal, 4.—13. August 1933. In Wiederkehr der dreijährigen Runde findet diesen Sommer wieder eine Heimatwoche im Turbachtal statt. Veranstalter sind gewohnterweise die *Freunde schweizerischer Volksbildungsheime* und der *Bund von Heimatfreunden des Saanenlandes*.

„*Was kann ich für die Heimat tun?*" lautet die führende Frage der heurigen Heimatwoche. *Frl Gerhard* wird von der Familie ausgehen und dem Gedanken nachgehen: Frauen im Dienste der Heimat, im häuslichen Kreis und im Wirken nach außen. *Pfarrer Lauterburg* wird aus reicher Erfahrung berichten über Versöhnungsarbeit auf dem Boden der christlichen Gemeinde. Nationalrat Dr. *A. Gadient* und Gewerkschaftssekretär Dr. *Max Weber* werden an zwei Tagen die Verhältnisse in den zwei größten Erwerbsgruppen unseres Landes erörtern und sich mit den Kursteilnehmern über die Frage aussprechen: Müssen Arbeiter und Bauer einander bekämpfen? Dr. *Max Oettli* wird die Ehrfurcht vor dem Leben, dargestellt vom Standpunkt des Naturwissenschafters, zur Grundlage seiner Betrachtungen nehmen. *Fritz Wartenweiler* wird die Aussprachen leiten und selber die Fragen behandeln: Kann die Erwachsenenbildung zur Verständigung zwischen Parteigegensätzen beitragen und: Kann die Jugend die Welt wieder einrenken? (Nansen). *Frl. v. Greyerz* wird uns an einem Märchenabend auf Urgründe menschlichen Gemeinschaftslebens hinweisen; ein *Volksliederabend* wird Talleute und Kursteilnehmer vereinigen; die Kollegen *Fritz Münger* und *Fritz Buri* werden mit uns Gesang und Blockflötenspiel pflegen.

Ein genaueres Programm wird später erscheinen. Doch erteilt der Unterzeichnete schon jetzt gerne Auskunft auf besondere Fragen. *E. Frautschi*, Turbach bei Gstaad.

Internationale Umschau

Die Rundfunk-Botschaft 1933 der Jugend von Wales. Wortlaut der 12. Jahres-Botschaft, die gesendet wird am „Tag des guten Willens", 18. Mai 1933.

Jungen und Mädels aller Nationen! Wir, die Kinder von Wales, grüßen euch von neuem wärmstens am Tag des guten Willens. In dieser Frühlingszeit des Jahres 1933 sind Millionen von Kindern in der ganzen Welt unglücklich, weil ihre Väter und Brüder keine Arbeit haben. Wir verstehen nicht, warum es so viel Leid in einer Welt gibt, die so schön, und so viel Mangel in einer Welt, die so reich ist.

Wir glauben, daß dies anders wäre, wenn alle Nationen, zu denen wir gehören, wie Mitglieder einer Familie zusammen leben und arbeiten würden, einander vertrauend und gemeinsam die Reichtümer der Erde genießend. Wir glauben auch, daß wir durch unsere Gesinnung dazu beizutragen vermögen, diesen neuen Geist in die Welt einzuführen.

Laßt denn an diesem Tag des guten Willens uns zu Millionen und Abermillionen vereinen in einer starken Friedensgesinnung, Frieden zwischen den Völkern und den Nationen. Durch den Glauben, der Berge zu versetzen vermag, werden unsere Gedanken die Welt umwandeln.

La paix par l'école. Par un décret récent, qui fera l'objet d'un des prochains communiqués à la presse pédagogique de notre

Bureau, le Conseil National de l'Education de la République Argentine a décidé que le 11 novembre serait considéré dans toutes les écoles de ce pays comme „Jour de la Paix". Au cours de la semaine précédente, une heure sera consacrée dans les écoles à créer chez l'enfant „une disposition d'esprit qui lui aide à résister plus tard à la pression des facteurs sociaux de la guerre". Le groupement pour la paix, *Circulo pro Paz*, de Buenos Aires a offert de collaborer à la rédaction de brochures à l'usage des instituteurs et il va chercher à créer dans les pays voisins un mouvement en faveur de l'observation de cette journée de la paix. *B. J. E.*

Une discothèque circulante. La très utile revue le *Phonographe à l'Ecole* (M. Louis Royer, professeur à Saint-Amarin, Haut-Rhin) a constitué à l'usage de ses abonnés une discothèque circulante. Les disques sont classés d'après les âges des élèves: I. Pour les petites classes des écoles primaires élémentaires; II. Pour les grandes classes des écoles primaires élémentaires; III. Pour l'enseignement primaire supérieur et secondaire. Ils comprennent de la musique instrumentale, du chant, du théâtre, de la récitation et sont fort judicieusement choisis. *B. J. E.*

Nice, centre pédagogique. Beaucoup d'entre nous ont gardé un souvenir émerveillé de Nice la fleurie et de la réception princière qui y fut faite en juillet-août 1932 au VIe Congrès mondial de la ligue internationale pour l'Education nouvelle. Palais, mis à sa disposition; discours des autorités; le Ministre de l'Education nationale vient présider une de nos séances! Toutefois un préjugé subsistait dans nos esprits: Nice, ville de plaisirs faciles, n'est point ville de travail sérieux; le congrès a dû y constituer une exception.

Il convient de dissiper ce préjugé. Plusieurs institutions scientifiques et pédagogiques ont leur siège à Nice et même une excellente Ecole nouvelle. Là où il fait bon vivre, pourquoi ne ferait-il pas bon travailler?

Précisément au Lycée du Parc Impérial, où a eu lieu le Congrès de 1932, fonctionne un Institut d'Ecoles Franco-Etrangères, avec prospectus en plusieurs langues. Le programme de cet „Institut für Französisch-Ausländische Studien" que j'ai sous les yeux, porte de nombreux „Unterrichtskurse für lebende Sprachen", „akademische Vorlesungen", „gesellschaftliche belehrende Versammlungen" etc. M. Davoine, qui dirige cet Institut (12, Avenue de Buenos-Ayres) est un homme fin, cultivé et charmant.

Pour les jeunes filles, l'internat du „Cours Moulin" (6, rue Frédéric Passy) offre de nombreuses occasions d'étudier la vie et la littérature de la France. Avant la demi fermeture des frontières allemandes, il était connu, apprécié et fréquenté par une nombreuse clientèle d'Outre-Rhin.

Mais ce qui nous intéresse le plus ici, c'est l'Ecole nouvelle externat que Mlle. Moulin a fondée voici bien des années et où elle a introduit peu à peu les méthodes nouvelles en commençant par celle du Dr. O. Decroly. Cet hiver, trois classes Decroly ont fonctionné; à la base, une classe Montessori. Il y eut à faire accepter aux parents sceptiques la „liberté montessorienne". Il fallut adapter les enfants à une ambiance aussi nouvelle pour eux. Par instants, Mme. Lubienska – pourtant une montessorienne hors pair – aurait pu désespérer. Dirai-je que la Directrice elle-même était un peu inquiète? Leur patience a été récompensée. Après deux ou trois mois, la „conversion" des enfants s'est opérée. Depuis lors, la discipline et le travail intensif se sont établis dans la classe. Et l'on songe sérieusement à en ouvrir d'autres et à étendre la méthode peu à peu à toute l'école!

Nice, centre d'Education nouvelle! – Mais centre aussi de réaction: la conduite scandaleuse du maire de St. Paul et du journal de droite „L'Eclaireur de Nice" contre l'illustre novateur Monsieur Célestin Freinet, de décembre à avril, font quelque bruit en France et à l'étranger. Tant mieux! C'est preuve que le progrès est en route! *Ad. Ferrière.*

Die Unentgeltlichkeit der Mittelschule in Frankreich. Die Kammer hat im Verlaufe der Finanzdebatte die Unentgeltlichkeit der Staatlichen Mittelschule für alle Klassen beschlossen und damit eine Reform vollendet, die Herriot im nationalen Unionskabinett von 1926 schrittweise begonnen hatte.

Sowjetfreundliche Lehrer in Frankreich. (PSV.) Die Generalversammlung des Landesverbandes der Lyzeumsprofessoren und der Sekundarlehrerinnen hat beschlossen, sich an einem im Monat August in der Sowjetunion stattfindenden Kongreß zum Protest gegen die Gehaltskürzungen, gegen den Fascismus und gegen den Krieg vertreten zu lassen und die Ziele des Kongresses zu unterstützen.

Das Schulprogramm der Nationalsozialisten. (PSV.) Wie bekannt, hat es die NSDAP bisher abgelehnt, als lebendige Bewegung ein starres Schul-Programm aufzustellen; doch läßt sich ein solches aus den 25 allgemeinen Programmpunkten, die unabänderlich sind, folgern.

1. Die gesamte Erziehung der deutschen Volksgenossen zu deutschen Staatsbürgern liegt in den Händen des *Staates*. Die Einrichtungen dazu sind die Familie, die Schule und die Kirche.
2. Die elterliche Erziehung im vorschulpflichtigen Alter ist durch nichts zu ersetzen. Der Staat als Schützer der Jugend übernimmt voll und ganz den Schutz der Familienerziehung und damit der Familie.
3. Der Staat übernimmt die Fürsorge für solche Kinder, deren Eltern nicht genügend Gewähr für eine richtige Erziehung bieten. Die Eltern kommen mit ihrer Arbeitskraft für die Kosten dieser staatlichen Fürsorgeerziehung auf.
4. Das gesamte deutsche Schulwesen bildet die deutsche Schule. Sie ist Staatsschule, einen Ersatz dafür gibt es nicht. Die Schulpflicht beginnt für alle Deutschen mit der Vollendung des sechsten Jahres. Ausländer können im Rahmen der Ausländergesetzgebung als Gäste zugelassen werden.
5. Die deutsche Schule ist eine positiv christliche Gemeinschaftsschule. Die Grundlage ist die Grundschule. Auf ihr bauen sich organisch die weiterführenden Schulen auf, die Krönung ist die Hochschule.
6. Das Ziel der deutschen Schule ist der „deutsche Mensch".
7. Der Unterricht bietet nicht totes Wissen, sondern vermittelt solche Güter und in der Weise, daß sie charakterbildend die Seele des jungen Menschen formen. Die lebendigen Quellen sind das deutsche Volkstum, die deutsche Heimat und die ewiglebendigen Vorbilder des deutschen Menschen.
8. Leibesübungen nehmen einen weiten Raum ein. Sie werden mit allen Mitteln gepflegt und unterstützt, soweit sie auf ein Ziel hinarbeiten: Den gesunden schönen Körper, den man mit Recht Ebenbild Gottes nennen kann.
9. Die Grundidee der Erziehung ist das Christentum. An die Lehrerschaft aller Schulen stellt der Staat hohe Anforderungen, deshalb sorgt er auch für die beste Lehrerbildung. Sie erfolgt für alle Lehrer gleichmäßig an den auf die völkischen Erziehungsideale auszubauenden Hochschulen.

In Sachsen wurde die **Wiedereinführung der Körperstrafe** in der Schule ausdrücklich, wenn auch mit einigen Vorbehalten, verfügt.

Die **„Leipziger Lehrerzeitung"**, diese vorbildliche Wochenschrift, die sich namentlich die Völkerversöhnung zur Aufgabe gesetzt hatte, ist auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Der Geschäftsführer der **Deutschen Friedensgesellschaft,** Küster, sowie der Vorsitzende der Gesellschaft, Polizeioberst a. D. Lange, der auch im Vorstand der „Liga für Menschenrechte" war, sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat in Schutzhaft genommen worden.

Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, eine der geistvollsten Frauen Deutschlands, die langjährige Bearbeiterin des Schul- und Jugendwohlfahrtsreferates im Reichsinnenministerium, ist „beurlaubt" worden.

Gegen **Prof. Einstein,** der seinen Austritt aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften und gleichzeitig von Belgien aus seine Absicht erklärt hat, auf die deutsche Staatsangehörigkeit zu verzichten, veröffentlicht die genannte Akademie eine Gegenerklärung, wonach sie keinen Anlaß habe, den Austritt zu bedauern. Die politische Polizei hat bei einer Berliner Bank das Konto Einsteins gesperrt und gleichzeitig einen Betrag von 30 000 Mark beschlagnahmt.

Professor Einstein hat den ihm angebotenen Lehrstuhl am Collège de France angenommen.

Beurlaubung von Hochschuldozenten. Der Kultusminister hat auf Grund des Beamtengesetzes bis zur endgültigen Entscheidung folgende Professoren beurlaubt: An der Universität *Königsberg* Professor Hensel; eine Wiederverwendung von Prof. Hensel ist in Aussicht genommen; an der Handelshochschule Königsberg die Professoren Rogowsky, Hänsler und Kürbs; an der Universität *Kiel* die Professoren Cohn, Meisser, Adolf Fraenkel, Husserl, Stenzel, Liepe, Rauch, Schücking, Opet. Über Professor Harms (Kiel) und Professor von Hentig (Kiel) bleibt die Verfügung vorbehalten.

Professor Eduard Spranger hat den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gebeten, ihn von den Pflichten eines ordentlichen Professors der Philosophie und Pädagogik an der Universität Berlin zu entbinden. Spranger gehört zu den führenden deutschen Pädagogen. Auch der bekannte Krebsforscher Professor *Blumenthal*, Direktor des Berliner Universitätsinstituts für Krebsforschung, hat sich an den Minister gewannt und ihn gebeten, ihn von der Leitung des Instituts zu entbinden.

Kadettenanstalten. Zu Ehren von Hitlers Geburtstag läßt der preußische Kultusminister Rust eine Anzahl Kadettenanstalten wieder aufleben. Die Mischung zwischen der Restauration ehemals königlich-preußischer oder kaiserlicher Einrichtungen und sozialistischen Ideen des Dritten Reiches, wie sie in so manchen Anordnungen der letzten Wochen zu bemerken war, tritt in der Einführung der „nationalpolitischen Erziehungsanstalten" besonders deutlich hervor. Mit den drei ehemaligen Kadettenanstalten in Potsdam, Ploen und Koeslin wird jetzt der Anfang gemacht. Als Schülerkleidung wird die Hitleruniform vorgeschrieben. Abgesehen von dieser Äußerlichkeit ist über den Betriebs- und Unterrichtsplan der drei Anstalten noch nichts Bestimmtes festgesetzt. Alles weitere bleibt einem künftigen Erlaß vorbehalten.

Das preußische Kultusministerium erläßt gleichzeitig eine ganze Reihe von weiteren Verfügungen, unter denen das Projekt einer Hochschule für Lehrerbildung, die für nationale Erziehungsziele spezialisiert werden soll, besonders beachtenswert ist. Die übrigen Anordnungen sehen in der Hauptsache Vergünstigungen für den Nachwuchs der Regierungsparteien beim Schulbesuch vor. Alle Fälle, in denen Schüler nicht in höhere Klassen versetzt werden konnten, weil die „nationale Erregung" sie von den Schularbeiten ablenkte, sind nachzuprüfen. Überdies wird eine Schüleramnestie erlassen, indem die Disziplinarstrafen wegen Handlungen, die aus „nationalen Beweggründen" begangen wurden, dahinfallen und die aus den Schulen verwiesenen Schüler wieder aufzunehmen sind. Bei der Gewährung von Stipendien, Gebührenerlaß und anderen Begünstigungen sollen die Studierenden, die in den letzten Jahren der S. A., der S. S. oder Wehrverbänden angehörten, bevorzugt werden. *N. Z. Z.*

„Wehrsportliche" Tätigkeit der Studenten. Nach dem amtlichen preußischen Pressedienst soll künftig dafür Sorge getragen werden, daß jeder Student an Universitäten und Hochschulen Körper und Geist durch „wehrsportliche" Tätigkeit ertüchtigen muß und daß er im sogenannten Lagerdienst durch das Zusammenleben mit Kameraden aus andern Volksschichten an dem Zusammenschluß zu einer wirklich nationalen Einheit mitarbeitet. Jeder Studierende der Rechtswissenschaften, der sich als Referendar nach dem 1. Oktober 1933 zur Hauptstaatsprüfung anmeldet, muß einen mindestens dreiwöchigen Lagerdienst absolviert haben, und Referendare, die sich nach dem 1. Oktober 1934 anmelden, müssen sich über eine Lagerdiensttätigkeit von doppelter Länge ausweisen.

Parteipolitische Bindung der Beamten in Italien. Die italienische Zeitung „Popolo d'Italia" veröffentlichte eine Verfügung der italienischen Staatsregierung über die nächsten Zulassungsprüfungen für 6741 Stellen in den staatlichen Verwaltungen. Dieser Verfügung ist ein Erlaß vom 17. Dezember 1932 beigefügt, der im Art. 2 folgendes verfügt: „Zusätzlich zu den Vorschriften und Anordnungen, die bisher schon für jede Verwaltung bestehen, wird für die Zulassung zu den Prüfungen gefordert, daß die Bewerber eingetragene Mitglieder der faschistischen Partei oder der faschistischen Jugendkampfbünde sein müssen." Durch diesen Erlaß wird die parteipolitische Bindung der italienischen Staatsbeamten, die schon seit langem von der italienischen Regierung betrieben wird, eindeutig ausgesprochen.

Verbot der „Ere Nouvelle". Die pädagogische Zeitschrift „Ere Nouvelle", die dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot nahesteht, ist in Italien verboten worden. Das Blatt kann genaue Gründe für dieses Verbot nicht angeben, bringt es jedoch mit seiner Kritik an Mussolinis Projekt in Verbindung.

Spanien. Zur Fortbildung der Lehrer hat das Volksbildungsministerium verordnet, daß im Rahmen der Neuordnung der Schulaufsicht jede Provinz ein amtliches pädagogisches Organ herauszugeben hat, das alle Schulen zu abonnieren haben. Zur Mitarbeit daran werden hauptsächlich die Inspektoren und die Professoren der Lehrerbildungsanstalten herangezogen werden. Ferner will auch die Zentrale für das Volksschulwesen in Madrid eine pädagogische Zeitschrift herausbringen, ähnlich wie dies Österreich zur Förderung der Schulreform getan hat.

Die Inspektoren werden durch einen Erlaß auf folgende Grundsätze verpflichtet: Die Schulaufsicht ist weniger bureaukratisch, vielmehr beruflich fördernd zu halten. Inspektor und Lehrer haben der Schule in gemeinsamer Arbeit neuen Geist einzuflößen. Der Inspektor sei dabei nicht so sehr Kontrollorgan als vielmehr wegweisender Berater, der auch praktisch in der Schule mitzuarbeiten hat. Er muß überall die Initiative anregen, öfter die Lehrer zusammenrufen, pädagogische Arbeitsgemeinschaften organisieren und Versuchsschulen einrichten, in denen auch „die kühnsten Methoden zur Erprobung kommen können". („Bulletin du Bureau International d'Education," Heft 1/1933.)

University of London. Holiday Course for Foreigners: 21st July to 17th August 1933.

20 000 Selbstmorde im Jahr. Die Münchner Rückversicherung der Lebensversicherungsgesellschaften macht in ihrem Geschäftsbericht für 1931 auf die fortgesetzt steigenden Selbstmordziffern aufmerksam und bemerkt dazu:

„Die Selbstmordhäufigkeit habe geradezu ‚groteske' Ausmaße erreicht. 28,5% der fällig gewordenen Schadenssummen im deutschen Geschäft entfielen auf Selbstmorde; 1930 waren es nur 20,7% und 1929 nur 18%. Im ausländischen Geschäft ist der Anteil der durch Selbstmord fällig gewordenen Versicherungssummen von 14,7% auf 15,1% gestiegen, auch die Auszahlungen bei Tod durch Unfall sind erheblich gestiegen. In Deutschland von 4,5 auf 10,9%, im Ausland von 4,6 auf 17,6%, ob es sich dabei wirklich um Tod durch Unfall oder um Selbstmord gehandelt hat, ist häufig nicht zu klären gewesen." Legt man die statistischen Zahlen von 1930 mit 17 880 Selbstmorden in Deutschland zugrunde, so ist unter Berücksichtigung der „gewollten" Unfälle jetzt sicher mit einer Jahresziffer von 20 000 Selbstmorden zu rechnen.